XLI.

Programm

des

städtischen Gymnasiums zu Fürstenwalde,

enthaltend

Schulnachrichten.

Von

Professor Dr. Georg Rosenthal,

Gymnasialdirektor.

Bibliothek des Städt. Gymnasiums Düsseldorf

Fürstenwalde (Spree), 1915.
Buchdruckerei H. Richter.

1915. Prgr. Nr. 98.

98

9fu
1 (1915)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bericht über die Anstalt

von Ostern 1914 bis Ostern 1915.

I. Lehrverfassung.

a. Uebersicht über die Lehrgegenstände.

	Gymnasialklassen.									Vorschule.			
	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	15	3		3	6
Deutsch	3	3	3	2	2	3	2	3	21	7	7	5	19
Latein	7	7	7	8	8	8	8	8	61				
Griechisch	6	6	6	6	6				30				
Französisch	3	3	3	2	2	4			17				
Englisch	2	2							4				
Hebräisch	2								2				
Geschichte	3	3	2	2	2	2	1	1	16				
Erdkunde			1	1	1	2	2	2	9				
Mathematik (Rechnen)	4	4	4	3	3	4	4	4	30	4	4	5	13
Naturlehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16				
Zeichnen	2			2	2	2	2		10				
Schreiben				1			2	2	5	3		3	6
Gesang	3 Chorgesang						2	2	7	1			1
Turnen*)	9								9	2**)			2

*) Im Sommer in drei Abteilungen, im Winter in vier Abteilungen (12 St.).
**) Nur im Sommer-Semester.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. Lehrertabelle des Schuljahres 1914/15.

Nummer	Name	Klass.-Leiter in	Klassen I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	1 A	1 B	2	Zus.
1.	Der Direktor	I	3 Deutsch 7 Latein.	4 Griech.		2 Relig.								16
2.	Professor **Dr. Siegfried**	IIb		2 Hom.	7 Latein.	8 Latein. 2 Deutsch								19
3.	Professor **Schöttler**		2 Relig. 3 Franz 2 Hebr.	3 Franz.	2 Relig.	2 Franz.	2 Relig. 2 Franz.		2 Relig.					20
4.	Professor **Dr. Breitenbach**	IIIb	3 Gesch.	3 Deutsch	2 Gesch. 1 Erdk.		2 Deutsch 8 Latein.							19
5.	Professor **Trebs**		4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik			4 Rechnen	4 Rechnen					20
6.	Professor **Gericke**			4 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Naturl.	3 Math. 2 Naturl.	2 Naturl.		4 Rechnen				22
7.	Professor **Dr. Rosenthal**	IIa	6 Griech.	3 Gesch. 7 Latein.	4 Griech.			2 Gesch.						22
8.	Oberlehrer **Fraatz**	IIIa		2 Relig.		6 Griech.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Relig.	8 Latein.	3 Relig.				24
9	Oberlehrer **Bochum**	VI	2 Engl.	2 Engl	3 Franz.	2 Gesch. 1 Erdk.		4 Franz.	2 Erdk.	8 Latein.				24
10.	Oberlehrer **Dr. Ulbricht**	IV			3 Deutsch 2 Hom.		6 Griech.	8 Latein. 3 Deutsch 2 Erdk.						24
11.	Zeichenlehrer **Eichler**	V	2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Deutsch 1 Gesch. 2 Zeichnen 2 Schreib.	3 Deutsch 1 Gesch. 2 Erdk. 2 Schreib.				24
12.	Vorschullehrer **Schulz**	1 V.							2 Naturb.	2 Naturb.	3 Relig. 2 D. Gramm. 3 Schreib. 4 Orth. 2 Lef. 4 Rech.			22
13.	Vorschullehrer **Orth**	2 V.										4 Orth. 2 Lef. 4 Rech.	3 Rel. 5 Lef. 3 Schr. 5 Rech.	28
14.	Mittelschullehrer **Schaefer**		3 Turnen			3 Turnen						2 Spielen		6
15.	Mittelschullehrer **Lindemann**								3 Turnen					3
16.	Mittelschullehrer **Woitschach**			3 Chorgesang					2 Ges.	2 Ges.	1 Gesang			8

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

c. Mitteilungen über den Unterricht.

(Eine Uebersicht über die erledigten Jahrespensen, die durchweg den amtlichen Lehrplänen entsprechen, findet sich in den Jahresberichten über die früheren Schuljahre.)

A. Uebersicht über die während des Schuljahres gelesenen Schriftsteller.

Deutsch.

I. S. Lessing: Laokoon; Hamburgische Dramaturgie; Emilia Galotti; Nathan der Weise. — Shakespeare: Caesar; Macbeth; Coriolan, Richard III., Hamlet. Kleist: Hermannsschlacht; Prinz von Homburg; Äschylus: Orestie.

W. Schiller: Die 4 Jugenddramen; philosophische Gedichte. Schillers und Goethes Balladen. Privatlektüre: Hauptmann: Der arme Heinrich; R. Wagner: Meistersinger; Gobinau: Die Renaissance; Heines und Uhlands Balladen.

O II. Goethe: Götz; Egmont; Hermann und Dorothea. — Altdeutsche Literatur bis Luther.

U II. Schiller: Tell; Jungfrau von Orleans. Lyrik der Freiheitskriege. Schillers Glocke. Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch.

Latein.

I. Seneka: Moralische Briefe; Caesar: de bello civili; Tacitus: Germania; Cicero: Catilinarische Reden; Horaz: Auswahl aus allen Schriften.

O II. Sallust: bellum Jugurthinum; Cicero: pro Ligario und Deiotaro; Auswahl aus Vergil.

U II. Cicero: pro lege Manilia; Sallust: bellum Catilinae; Ovid: Metamorphosen und Elegien in Auswahl.

Griechisch.

I. Plato: Apologie, Kriton; Demosthenes: Olynthische Reden I und III; Sophocles: Oedipus Rex; Homer: Ilias I—XII.

O II. Lysias' Rede gegen Eratosthenes; Auswahl aus Xenophons Hellenika; Herodot: Buch VII; Homer: Odyssee XIII –XXIV in Auswahl.

U II. Xenophons Anabasis III, IV, Hellenika I; Homer: Odyssee I—IX in Auswahl.

Französisch.

I. Loti: Nazareth; la mer; la mer Tibériade; Houssage: 1815.

O II. Maupassant: Novellen; Thiers: extraits historiques.

U II. Chalamet: à travers la France. — Choix de nouvelles modernes, Band V.

Englisch.

I. Macauly: Lord Clive; Hughes: Tom Brown's School Days.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Abiturienten-Themata.

August 1914 (Notreifeprüfung): „Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg."
Ostern 1915: „Aller Dinge mächtigstes: Krieg! Aller Güter herrlichstes: Sieg!"
Mathematische Aufgaben zu Ostern 1915:

1. In eine Kugel vom Halbmesser r ist ein gerader Kegel einbeschrieben, dessen Höhe durch den Kugelmittelpunkt nach dem goldenen Schnitt geteilt wird. Wie verhalten sich die Inhalte der beiden Restkörper?

2 In Fürstenwalde läuft eine Straße genau von Ost nach West. Um wieviel Uhr ist sie am 21. Juni schattenlos?

3. $5\,x^2 - 3\,xy + y^2 = 44.$
$3\,x^2 - 5\,xy + 2\,y^2 = 0.$

4. In die Ellipse $b^2 x^2 + a^2 y^2 = a^2 b^2$ ist ein Rechteck eingezeichnet und auf zwei gegenüberliegenden Rechtecksseiten noch die beiden gleichschenkligen Dreiecke, deren Spitzen in den Scheiteln der Ellipse liegen. Das größte derartige Sechseck ist zu bestimmen.

C. Themata der deutschen Aufsätze.

I.

1. Entwicklung und Veranschaulichung des Begriffes Fleiß.
2. „Der Kampf der Wagen und Gesänge" in seiner Bedeutung für die Entwicklung des griechischen Volkes. (Kl.)
3. Interpretation des Wortes „Rang" in dem Satze aus Lessings Laokoon (Nachlaß): „Die höchste körperliche Schönheit existiert nur in dem Menschen und auch nur in diesem vermöge des Ideals. Dieses Ideal findet bei den Tieren schon weniger statt, in der vegetabilischen und leblosen Natur aber garnicht. Das ist es, was dem Blumen- und Landschaftsmaler seinen Rang anweist."
4. Kleists Weckruf in der Hermannsschlacht.
5. Das Heldentum in der Renaissance (nach Gobineau).
6. Worauf beruht das Recht des Staates über den einzelnen? (Kl.)
7. A. v. Menzel, Künstler oder Historienmaler? (Im Anschluß an die Werke der friederizianischen Epoche).
8. Abituriententhema.

O II.

1. Der Frühling in unserer lyrischen Dichtung.
2. (Klassenaufsatz). Der Apotheker, die komische Figur in dem Epos „Hermann und Dorothea".
3. „Schön ist der Friede — doch der Krieg auch hat seine Ehre."
4. (Klassenaufsatz). Inwieweit lädt der Held in Goethes „Götz von Berlichingen" eine Schuld auf sich?
5. Welcher Wert ist dem Sport beizulegen?
6. (Klassenaufsatz). Durch welche Mittel suchte Alexander der Große aus seinem Herrschaftsgebiet ein einheitliches Reich zu machen?
7. Die Zustände in dem verwaisten Ithaka.
8. (Kl.) Wodurch erweckt Siegfried in so besonders hohem Grade unser Mitgefühl?

U II.

1. Inwiefern ist der 1. Aufzug des „Tell" geeignet, uns in die Handlung einzuführen?
2. Das Grabmal der Hegeso.
3. Warum gehören die ersten Augusttage dieses Jahres zu den denkwürdigsten Tagen meines Lebens?
4. Das Auftreten der Jungfrau von Orleans, der Wendepunkt der Handlung im ersten Aufzug des Dramas.
5. (Klassenarbeit). Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule.
6. Gedankengang in Johannas zweitem Selbstgespräch.
7. (Klassenarbeit). Das Wasser im Dienste des Menschen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Beschreibung der Porta Nigra in Trier.
9. In welche Beziehung hat Schiller in der „Glocke" das Leben des Menschen zu den einzelnen Vorgängen des Glockengusses gebracht?
10. Das menschliche Leben, ein Kampf. (Kl.)

O III.

1. Welche Eigenschaften zeigt der Held des Waltharliedes?
2. Wie lassen sich Uhlands Gedichte „Die Schlacht bei Reutlingen" und „Die Döffinger Schlacht" nach ihrem Hauptinhalt vergleichen?
3. Was mich in den Tagen der Mobilmachung gefesselt hat?
4. Warum feiern wir Sedan? (Nach Geibels Gedicht „Am 3. September 1870").
5. Wodurch haben sich unser Kaiser und unsere Kaiserin in dieser schweren Zeit die besondere Liebe des ganzen Volkes erworben? (Klassenaufsatz).
6. Der Gang des Orpheus in die Unterwelt.
7. Beschreibung zweier Gemälde nach Uhlands „Des Sängers Fluch".
8. Ein baugeschichtlich denkwürdiges Haus in Fürstenwalde.
9. Die Hybris der Niobe.
10. Das Lob der Freundestreue in Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben". (Klassenaufsatz).

U. III.

1. Belsazar. (Eine Erzählung nach dem Gedicht von Heine unter Benutzung der geschichtlichen und der biblischen Ueberlieferung).
2. Das Wiedersehen. (Eine Szene aus der Gudrunsage).
3 (Diktat). Das Manöver. (Fremdwörter im Heereswesen).
4. Vergleichung der beiden Gedichte „Das Glück von Edenhall" von Uhland und „Belsazar" von Heine.
5. Unser Bahnhof in Kriegszeiten. (Eine Schilderung).
6. Der Graf von Habsburg. (Umgestaltung des Balladenstoffes nach der geschichtlichen Reihenfolge der Ereignisse).
7. (Klassenaufsatz). Harmosan.
8. (Klassenaufsatz). Das Unternehmen des Legaten Galba gegen die Alpenvölker des oberen Rhonetals i. J. 57 v. Chr. nach Cäsar.
9. Der Förster im Elchmoor. (Eine Kriegserzählung).
10. Des Deutschritters Ave. (Kl.)

IV.

1. Wie erzählt Petrus die Legende vom Hufeisen?
2. Auf freiem Felde. (Nach Chamissos Gedicht „Die Sonne bringt es an den Tag").
3. Was ich in den Tagen der Mobilmachung erlebte.
4. Der Spielmann und die wilde Jagd. (Eine märkische Sage). (Klassenaufsatz).
5. Der Sprung des Harras. (Eine Situationsschilderung nach Körners Gedicht: „Harras, der kühne Springer").
6. a) (Kl.) Unser Sedanausflug nach dem Scharmützelsee.
   b) Das Familienleben der alten Germanen.
7. a) Das Fällen eines Baumes.
   b) Welche Hoffnungen knüpften sich an die ersten deutschen Siege des Jahres 1870? (Geibels „Deutsche Siege").
8. (Kl.) Drusus Germanikus.

Außerdem wurden zur Förderung des Deutschen in den meisten Lehrfächern kleinere Facharbeiten geschrieben (durchschnittlich 8 im Jahre in jeder Klasse).

In Prima wurden im Sommer von 3 Schülern folgende größere Arbeiten geschrieben: 1) Lessing und Leonardo da Vinci über Dichtkunst und Malerei. — 2) Quomodo Seneca intellegat illud: „Ars est bonum fieri." — 3) De luxuria Romanorum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D. Turnen.

Dispensiert waren:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Stunden
Auf Grund ärztl. Zeugnisses . .	im S. 22, im W. 15	im S. —, im W. —
Aus anderen Gründen	„ „ 6, „ „ 9	„ „ 7, „ „ 21
Zusammen	im S. 28, im W. 24	im S. 7, im W. 21
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 17,5 %, im W. 17,1 %	

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen im Sommer 3, im Winter 4 Turnabteilungen. Zur kleinsten von diesen gehörten im S. 34, im W. 19, zur größten im S. 63, im W. 35 Schüler. Die Vorschulklassen wurden im S. in 2 Stunden mit Bewegungsspielen beschäftigt.

Für den Turnunterricht waren insgesamt im S. 9 Stunden angesetzt, im W. 12; ihn erteilten die Herren Schäfer (I. und II. Abteilung) und Lindemann (III. Abteilung). Ueber notwendig gewordene Beschränkung s. die Geschichte der Anstalt.

Der Unterricht findet statt auf dem mit Geräten versehenen Schulhofe und in der Turnhalle; beide gehören zur Schule und können uneingeschränkt benutzt werden. Den städtischen Körperschaften schuldet das Gymnasium nicht nur für die Errichtung der vierten Turnklasse, sondern auch für Neuanschaffungen in der Turnhalle im Werte von etwa 1000 Mark Dank.

Während des Sommers war der Wilhelmsplatz für die Prima, Sekunda und Obertertia zum Spielen freigegeben. Die Schüler übten sich vornehmlich im Barlauf, Faustballspiel und Stafettenlauf.

Freischwimmer sind 60 % der Schüler; von diesen 10 % aus dem letzten Jahre.

II. Verfügungen des Herrn Ministers und des Königl. Provinzial-Schulkollegiums.

3. 4. 14. Zur Vorbereitung einer allgemeinen Feier des Roten Kreuzes am 10. Mai d. J. sind kurze Vorträge über die Bedeutung des Roten Kreuzes zu halten.

10. 4. Am 18. April sind die denkwürdigen Ereignisse vor 50 Jahren in ihrer Bedeutung für die ruhmreiche Entwicklung unseres Vaterlandes der Jugend vor die Seele zu stellen.

15. 4. Ueber die Mitarbeit der Schule zum Schutze der Bodenaltertümer.

18. 4. Einberufung des Direktors zur Teilnahme an der ersten Direktorenversammlung der Provinz Brandenburg am 5. und 6 Juni d. J.

24. 6. Es bleibt den Lehrerkollegien überlassen, eine Rangordnung der Schüler festzusetzen. (Die Einführung einer solchen Rangordnung wurde von uns beschlossen.)

16. 7. und 15. 1. 15. Hinweis auf die 3 gleichberechtigten höheren Gärtnerlehranstalten zu Dahlem, Proskau und Geisenheim und die Bedingungen zum Eintritt.

2. 8., 3. 8., 4 8., 10. 8., 11. 8., 16. 8., 31. 8. Ueber die Abhaltung von Notreifeprüfungen, Versetzung nach Obersekunda, Unterprima und Oberprima, falls die Versetzten sofort in den Heeresdienst eintreten können.

16. 8. Erziehung der Jugend vom 16. Lebensjahre zum späteren Dienst im Heer nach den vom Kriegsministerium herausgegebenen Richtlinien.

28. 8. Betrifft Anweisung zur Ausführung von Laufübungen im Turnunterricht.

30. 8. In den öffentlichen Schulen sind Lehrer und Schüler aus Staaten, die Krieg gegen uns führen, nicht zugelassen.

21. 9. Auch die Schule soll dazu beitragen, aufklärend über den unzweifelhaften Nutzen der Schutzpockenimpfung zu wirken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. 10. Die Schüler sind auf die Wichtigkeit der Pilze für die Volksernährung hinzuweisen.

16. 10. Die Schutzvorschriften in den §§ 4, 5 und 10 der Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen (vom 9. VII. 1907) sind auch auf den Schuldiener auszudehnen.

2. 11. Der Verkauf von „Kreuz-Pfennig"-Marken des Roten Kreuzes ist in den Schulen gestattet.

5. 11. Uebersendung von Merkblättern über Deutschlands Brotversorgung.

6. 11. Durch stete Bezugnahme auf die Großtaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres ist in die Seele der Jugend der Same vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

21. 11. Ueber Mithilfe der Schule, bis dahin zurückgehaltenes Geld der Reichsbank zuzuführen. (Die Schüler sammelten im Februar gegen 34000 Mark).

17. 12. Ueber die Aufgabe der Schule, durch dauernde Belehrung zur Sicherstellung einer ausreichenden Volksernährung mitzuwirken.

17. 12. Die Jahresberichte sollen auch diesmal erscheinen. Denn es erscheint gerade im laufenden Schuljahre besonders wertvoll, die Teilnahme des Elternhauses an dem Schulleben zu beleben und über die Beteiligung der höheren Schulen an den kriegerischen Ereignissen sowie über die vielfachen Schwierigkeiten, durch die der Unterricht während des Krieges beeinflußt worden ist, eingehend zu berichten.

8. 1. 15. Schüler, die infolge von Verwundung oder Krankheit dauernd die Militärtauglichkeit verlieren, sind in die Klasse aufzunehmen, für die ihnen vor dem Eintritt in das Heer die Reife zugesprochen worden ist.

29. 1. Die Versetzungsfähigkeit wird unter den gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen wegen der dadurch bisweilen unvermeidlichen Störungen des Unterrichts ganz besonders nach dem Gesichtspunkte zu beurteilen sein, ob der Schüler imstande sein wird, mit Erfolg an dem Unterricht der nächsthöheren Klasse teilzunehmen.

12. 1. Mitteilung der Ferienordnung für das Schuljahr 1915/1916.

	Schulschluß.	**Schulanfang.**
Osterferien:	Mittwoch, den 24. März 1915.	Donnerstag, den 8. April 1915.
Pfingstferien:	Freitag, den 21. Mai.	Freitag, den 28. Mai.
Sommerferien:	Freitag, den 2. Juli.	Dienstag, den 3. August.
Herbstferien:	Mittwoch, den 29. September.	Donnerstag, den 14. Oktober.
Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 22. Dezember.	Freitag, den 7. Januar 1916.

III. Geschichte des Gymnasiums.

Das neue Schuljahr begann am 15. April 1914 mit der Einführung des Direktors*) in sein Amt. In der Aula hatten sich der Magistrat, das Lehrerkollegium und sämtliche Schüler des

*) Georg Rosenthal wurde geboren am 23. Januar 1874 in Berlin, besuchte das Askanische Gymnasium daselbst und erhielt zu Michaelis 1893 das Zeugnis der Reife. Er studierte an der Berliner Universität klassische Philologie und Germanistik, promovierte im März 1897 mit einer Dissertation „De sententiis Horatianis" zum Dr. phil. und bestand im Juni 1898 sein Staatsexamen. Seiner Militärpflicht genügte er von Oktober 1898 bis Oktober 1899 beim Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und später beim Leib-Regiment Nr. 8 in Frankfurt a. O. — Das Seminarjahr leistete er 1899/1900 am Königl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ab, das Probejahr 1900/1901 am Königl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Er war außerdem am Leibniz-Gymnasium und am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin beschäftigt. Am 1. Oktober 1902 wurde er als Oberlehrer am Bismarck-Gymnasium zu Berlin-Wilmersdorf angestellt. Die Ernennung zum Professor erfolgte zu Weihnachten 1912. — Am 1. April 1914 übernahm er, vom Magistrat in Fürstenwalde zum Gymnasialdirektor gewählt und von Seiner Majestät dem Könige bestätigt, die Leitung des hiesigen Gymnasiums. — Seine wissenschaftliche Arbeit beschäftigte sich vornehmlich mit kunst- und literarhistorischen Fragen. Seine Abhandlungen sind gedruckt als wissenschaftliche Beilagen zu den Programmen 1910 und 1911 des Bismarck-Gymnasiums und in den Zeitschriften: „Neue Jahrbücher"; „Pädagogisches Archiv"; „Zeitschrift für den deutschen Unterricht"; „Frauenbildung"; „Wochenschrift für klassische Philologie"; „Lehrproben und Lehrgänge"; „Kantstudien". In Buchform sind erschienen: „Goethes künstlerische Entwicklung während seiner italienischen Reise" und „Lateinische Schulgrammatik für reifere Schüler".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gymnasiums und der Vorschule versammelt. Herr Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Bruhn gedachte zunächst in warmen Worten des zu Ostern aus dem Dienste geschiedenen ersten Direktors der Anstalt, des Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Buchwald; sodann zeigte er dem neuen Direktor die Schwierigkeiten und die Schönheiten seines Amtes und wies ihn auf das Vorbild seines bisherigen Direktors am Bismarck-Gymnasium zu Berlin-Wilmersdorf, des Geh. Studienrates Dr. David Coste. Mit dem Ausdruck seines Glückwunsches überreichte Herr Provinzialschulrat Dr. Bruhn alsdann dem Direktor die Bestallungsurkunde. — Im Namen des Magistrats widmete Herr Oberbürgermeister Zeidler dem neuen Leiter des Gymnasiums herzliche Worte der Bewillkommnung. Das Lehrerkollegium begrüßte den Direktor durch Herrn Professor Dr. Siegfried. — Der Direktor brachte zunächst den Vorrednern seinen Dank zum Ausdruck und gelobte, sein verantwortungsvolles Amt unter Einsetzung aller Kräfte zu führen; zu den Schülern sprach er über das Thema: „Was ist wahrer Fleiß?" —

Am Schluß der Sommerferien brach der große Krieg aus. In der ersten Schulstunde am 4. August vereinigten sich Lehrer und Schüler zu gemeinsamer Andacht und gaben den aus ihrem Kreise Scheidenden innige Wünsche auf ihren schweren Weg mit. Herr Dr. Lewinsohn, Hilfslehrer an unserer Anstalt, und der Turnlehrer Herr Lindemann wurden sofort zu den Fahnen berufen. In edler, ernster Begeisterung traten die meisten Schüler der oberen Klassen, soweit ihr Alter dies gestattete, als Kriegsfreiwillige in die Armee; — 16 bestanden zuvor die Notreifeprüfung, 4 erhielten das Zeugnis der Reife für Oberprima, 2 das Zeugnis der Reife für Prima. — In schönster Weise betätigten sich die übrigen Schüler an den Erntearbeiten, an Sammlungen von Geld und Liebesgaben, am Goldeinwechseln und Metallsammlungen, an der militärischen Vorbereitung der Jugend. Die Schüler der Prima bis Obertertia bildeten eine kleine Jugendkompagnie; die Aelteren beteiligten sich zugleich Schulter an Schulter mit den Seminaristen, Fortbildungsschülern und den jugendlichen Arbeitern der Stadt an den Geländeübungen der größeren Fürstenwalder Jugendwehr, zu deren Führer der Direktor von der hiesigen Ortsgruppe für Jugendpflege gewählt wurde. Diese Uebungen wurden bis Ostern regelmäßig fortgesetzt und werden hoffentlich als dauernde Einrichtung festgehalten werden.

An der Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe im März beteiligten sich die Schüler mit ungefähr 10 000 Mark aus ihren Ersparnissen. Gerade auch Beträge unter 100 Mark wurden beigebracht, sodaß sich mehrere zusammen zur Zeichnung von 100 Mark verbanden.

Die herrlichen deutschen Siege und Eroberungen wurden, auf Anordnung des Oberbefehlshabers in den Marken, unter Ausfall des Unterricht am 22 und 29. August, am 2. und 9. September, am 7. November, am 13. und 17. Februar, gefeiert. Das Gymnasium flaggte. Die Schüler versammelten sich in der Aula, der Direktor sprach von der Bedeutung des Tages, der gewaltigen Zeit, die die Schüler durchleben könnten, von Kriegsheldentum und stillem Heldentum, von den Pflichten, die sich für die Jugend aus der Bewilligung schulfreier Tage ergäben, von Vaterland und wahrer Vaterlandsliebe. Gemeinsamer Gesang eines Kirchen- oder Vaterlandsliedes beschloß die Feier.

Den 2. September verwandten die einzelnen Klassen zu einem Ausfluge in die weitere Umgebung unserer Stadt. — Die Eroberung Antwerpens fiel in den Ferien. Das Gymnasium flaggte am 10. und 11. Oktober.

Am 31. Oktober widmeten wir die letzte Lehrstunde einer Reformationsfeier. Herr Professor Schöttler sprach über die Bedeutung des Reformationsfestes in unserer bewegten Zeit.

Ein tiefschmerzlicher Verlust betraf unsere Anstalt am 9. Dezember. Unerwartet verschied plötzlich Herr Professor Emil Gericke. Erschüttert standen Leherkollegium und Schüler an der Bahre des verehrten Mannes, der den Schülern stets ein gütiger, väterlicher Lehrer, den Amtsgenossen ein treuer, allseitig geschätzter Kollege gewesen war. Am 12. Dezember gab ihm die gesamte Schule das letzte Geleit. Wir werden trauernd sein Gedächtnis bewahren.

Am 6. Januar starb nach kurzem Krankenlager der erste Direktor des Gymnasiums, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Buchwald, im 73. Lebensjahre. Am 9. Januar fand eine Trauerfeier in der Aula statt. Nach dem Geistlichen sprach am Sarge Herr Professor Breitenbach, der langjährige Mitarbeiter des Verstorbenen. Seine Rede wird unten abgedruckt. Sie bringt in warmer, herzlicher Weise die edle Menschlichkeit und die Bedeutung des ersten Direktors für die Stadt und das Gymnasium zum Ausdruck. Da die Aula kaum die Fülle der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leidtragenden faßte, konnten nur die oberen Klassen an der eindrucksvollen Feier teilnehmen. Doch die Gesamtheit der Schüler schritt mit der Schulfahne dem Sarge auf dem Wege zum Friedhofe voran.

Bereits 2 Tage später, am 11. Januar, einte wiederum die Aula unsere Schulgemeinde anläßlich eines schmerzlichen Verlustes: der Tod des Kriegsfreiwilligen Erwin Zeugner war uns bekannt geworden. Der Direktor schilderte den Lebensgang des jungen Helden, der am 11. August als einer der besten Schüler das Examen bestanden hatte. Durch einen scharfen Verstand und einen klargerichteten, sich seiner Ziele wohlbewußten Fleiß konnte er in der Klasse besondere Erfolge erringen. Schlichtes und natürliches Wesen machten ihn Lehrern und Kameraden lieb. Als kurz vor Kriegsausbruch ein literarischer Verein von den Primanern und Sekundanern gegründet werden sollte, erkannten seine Mitschüler seine führende Persönlichkeit dadurch an, daß sie ihn zum Vorsitzenden wählten. Trotz seines jugendlichen Alters trat er bei bei der Mobilmachung sofort in das Heer ein. Vor Dixmuiden wurde er schwer verwundet und starb bald darauf. Ein trauriges Geschick hatte seinen Angehörigen seinen Tod monatelang verborgen gehalten. —

Am 27. Februar wurde uns der Heldentod unseres Kriegsfreiwilligen Rudolf Diegel bekannt. Wir gedachten seiner in der Montagandacht am 1. März. Während wir uns in der Heimat der großen Siege an den Masurischen Seen erfreuten, starb er für König und Vaterland bei der Verfolgung der Russen. Er hatte sich als Freiwilliger gemeldet, als seine Kompagnie den Auftrag bekam, die Sprengkörper einer Brücke zu entfernen, welche die fliehenden Russen zerstören wollten. Hierbei traf ihn ein Kopfschuß. Er war ein pflichttreuer, reiner, guter Mensch. In seinem Abiturientenaufsatz: „Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg" sprach er vom Soldaten, der dann erst seine Aufgabe erfülle, wenn er voll Gottvertrauen und Begeisterung seiner Pflicht fürs Vaterland genügte. Wie er geschrieben hat, so hat er gehandelt!

Eine Ehrentafel in unserer Aula soll das Gedächtnis der jungen Helden bewahren. Ehre ihrem Andenken! Glück und Segen aber unserem Vaterlande, dem durch das Opfer seiner Besten, durch dieses wahre ver sacrum, neue Herrlichkeit erwachsen möge!

Von früheren Schülern des Gymnasiums, soweit uns Kunde ward, sind gefallen:

1. Kriegsfreiwilliger Arthur Kuhn, Supernumerar am Landgericht.
2. Leutnant d. R. Hans Schulz, Postsekretär.
3. Kriegsfreiwilliger Martin Stein, Kaufmann.
4. Hauptmann d. R. Franz Stein, Ober-Zollkontrolleur.
5. Leutnant Karl Körner.
6. Leutnant Herbert v. Bothe.
7. Fritz Joseph.
8. Oberleutnant d. L. Ernst Osterroht, Rittergutsbesitzer.
9. Hauptmann Gustav Osterroht.

Am 27. Januar begingen wir die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Die Mitglieder des Magistrats mit ihren Damen, sowie zahlreiche Freunde und Gönner des Gymnasiums und Eltern unserer Schüler erfreuten uns durch die Teilnahme an unserer Feier. Aus jeder Klasse deklamierte je ein Schüler ein Gedicht, das die Begeisterung, aber auch den Ernst und die Schwere unserer Zeit zum Ausdruck brachte. Der Direktor hielt die Festrede und sprach im Anschluß an die gehörten Deklamationen über die Zusammenhänge des jetzigen Krieges mit der modernen Lyrik und Kunst. Er schloß mit einem Hoch auf den geliebten Landesherren, dessen Geburtstag uns diesmal zu besonders inniger Feier rufe, dem wir das Beste und Reinste unseres Herzens als Gabe brächten. — Die im Auftrage des Kaisers übersandte Prämie, ein Marine-Album, erhielt der Obersekundaner Erich Riecke.

Am 15. Februar widmeten wir mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums einen Teil des Vormittags einer schlichten Feier des fünfzigjährigen Bestehens unserer Anstalt. Die Festrede, die später veröffentlicht werden soll, hatte in dankenswerter Weise Herr Professor Schöttler übernommen. — Der Direktor gedachte zugleich des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Vorschullehrers Herrn Schulz, der 46 Jahre seines reichen Lebens unserer Anstalt gewidmet hatte und somit einziger Zeuge der alten Realschule I Ordnung war. Obwohl Herr Schulz wegen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Krankheit schon seit dem 1. Oktober beurlaubt war, hatte er uns doch die Freude gemacht, an unserem Festtage zu erscheinen. Jugend und Alter bedürfen einander. Die Jugend soll sich das Herz verklären, wenn sie herrliche Vollendung schaut, und es ist das Glück des Alters, in der Jugend sich das Leben immer wieder von neuem bauen zu sehen, im Kinde und Jüngling wieder und wieder die eigene Jugend zu erleben. Mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes für die treue Arbeit des Jubilars an den Jüngsten der Jugend zum Segen des Vaterlandes, für stets bewiesene echte Kollegialität, entließ der Direktor Herrn Schulz aus dem Verbande des Lehrerkollegiums. —

Für den seit dem 1. Oktober beurlaubten Herrn Schulz trat als Hilfslehrerin Fräulein Edith Kiesewetter ein. — Im Juli mußte Herr Vorschullehrer Orth einen vierwöchigen Urlaub nehmen, währenddessen er von dem Lehramtsbewerber Herrn Irrgang vertreten wurde. Bald nach Beginn des Sommersemesters mußte Herr Professor Siegfried wegen eines Halsleidens einen Teil seiner Unterrichtsstunden aufgeben, von Pfingsten ab bis zum Schluß des Semesters Urlaub nehmen. Bis zur Mobilmachung vertrat ihn Herr Dr. Lewinsohn, der uns seitdem mehrfach durch frohe Nachrichten aus dem Felde erfreut hat; im August übernahm die Vertretung das Lehrerkollegium, im September der Hilfslehrer Herr Theodor Brück, der auch seit Neujahr wieder im Dienste unserer Anstalt steht. Herr Brück hat sich durch stete Hilfsbereitschaft und hingebende Arbeit an seinen Klassen, die durch mancherlei Wechsel und Unregelmäßigkeit zu leiden gehabt haben, unsern besonderen Dank verdient. Auch Herrn Brück entzieht uns nach Ostern zunächst der Dienst bei der Fahne. — Herr Professor Siegfried, der von Oktober bis Weihnachten seinen Unterricht wieder übernommen hatte, sah sich gezwungen, von Neujahr ab von neuem Urlaub zu nehmen und seine Pensionierung nachzusuchen. In der Weihnachtsandacht, zu der Herr Professor Siegfried nicht mehr erschienen war, legte der Direktor den Schülern dar, was das Gymnasium der Lebensarbeit des Herrn Professor Siegfried zu danken habe. Herr Professor Schöttler gedachte in seinem geschichtlichen Ueberblick am 15. Februar der treuen Kollegialität des langjährigen Mitarbeiters. — Infolge der Einberufung des Turnlehrers Herrn Lindemann übernahm Herr Mittelschullehrer Schäfer 6 Turnstunden in den mittleren und unteren Klassen, eine Stunde Geräteübungen in den oberen Klassen, zwei Turn- und Exerzierstunden daselbst der Direktor. — Die Vertretung des verstorbenen Professors Gericke übernahm von Neujahr ab der Seminarkandidat Herr Beuster. —

Herr Professor Schöttler mußte wegen Krankheit vom 23. Februar bis zum 6. März durch das Lehrerkollegium vertreten werden.

Die Montagandacht am 8. März widmeten wir dem Gedächtnis Ewalds von Kleist (geb. 7. März 1715).

Bismarcks hundertjähriger Geburtstag wurde in der Aula am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., gefeiert. Herr Professor Dr. Breitenbach hielt die Rede.

Ein an Erlebnissen bedeutsames Jahr liegt hinter uns. Bedeutsames wird die Zukunft noch bringen. Noch übersehen wir das Ende des Krieges nicht. Auch das Leben und der Lehrgang unserer Anstalt soll sich gewissen Veränderungen anpassen, wie sie die Bedürfnisse einer reich gegliederten Einwohnerschaft verlangen. Aber das starke, große Erleben unserer Zeit wird auch die alten Ideale, welche die Schule bisher hochgehalten hat, stärken und vertiefen. Wir hoffen in einem herrlichen, siegreichen Vaterland auch in unserem Schulleben die richtigen Wege zu finden. Das walte Gott!

Gedächtnisrede

für den am 6. Januar 1915 verstorbenen Gymnasialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Buchwald, gehalten in der Aula des Gymnasiums zu Fürstenwalde a. d. Spree am 9. Januar 1915 von Professor Dr. Breitenbach.

Neun Monate sind es her, als das würdige Oberhaupt unserer Schule an dieser selben Stelle in bewegten Worten von seiner Schulgemeinde Abschied nahm, und schon sind wir hier versammelt, um auf immer von ihm Abschied zu nehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er hat sich damals schweren Herzens von dieser Stätte seiner Arbeit getrennt, und so ist es recht und billig, daß er vor seinem letzten Gange noch einmal in diese ihm so lieb gewordenen Räume und gerade an diese Stelle, von der aus er so oft zu seinen Schülern gesprochen hat, zurückgekehrt ist; und da sein beredter Mund auf immer verstummt ist, so soll ihm aus der Mitte seiner Schulgemeinde, aus dem Kreise seiner Amtsgenossen ein herzliches Lebewohl nachgerufen werden.

Vierzig Jahre hat er diese Anstalt mit Eifer und Treue geleitet, uns, seinen Kollegen, sowohl wie seinen Schülern ein schönes Beispiel pünktlichster Pflichterfüllung, einer Eigenschaft, die er immer wieder seinen Zöglingen als eine der wichtigsten Mannestugenden einzuprägen bemüht war.

War er streng in seinen Anforderungen an die Schüler und jeder geistigen Verweichlichung der Jugend auf das entschiedenste abgeneigt, so war er es erst recht gegen sich selbst.

Es scheint mir bezeichnend für sein Wesen, daß sein Heros Bismarck und sein Lieblingsdichter Goethe war. Der erstere, der Staatsmann, war ihm nicht bloß der nationale Held, sondern vor allem Vorbild zu männlichem Handeln, der andere, der Dichter, war ihm der Angelpunkt seiner Empfindungswelt und befriedigte seine ästhetischen Bedürfnisse. Wie oft hat er den großen Kanzler, dessen Geburtstag auf seine Einladung hin weite Kreise der Bürgerschaft mit ihm alljährlich feierten, als den ehernen Mann der Tat, der über eine Welt von Hindernissen zu siegen verstand, mit begeisterten Worten gepriesen.

Auch unseres Entschlafenen Leben war vielfach ein hartes Ringen; denn wahrlich, leicht war ihm des Lebens Los nicht gefallen; aber mit männlichem Mut hat er die Widerwärtigkeiten des Daseins und Schläge des Schicksals — ich denke namentlich an den Tod seiner ersten vielgeliebten Gattin — überwunden, und wenn er mit nimmer ermüdender Tatkraft für eine zahlreiche Familie zu sorgen vermochte, so wurde ihm dies nur durch die außerordentliche entsagungsbereite Einfachheit seiner Lebensführung ermöglicht.

Mitten aber in des Lebens Drang glühte still in seinem Herzen die Begeisterung für das Schöne, mochte es sich ihm in den erhabenen Schöpfungen der Alten oder in den Werken unserer modernen Dichter, vor allem in denen Goethes offenbaren

Ja das Schöne rang in ihm selbst nach Gestaltung; das bezeugt ja so manche feinsinnige Dichtung von ihm. Denn zartes, ich möchte sagen lyrisches Empfinden war bei ihm mit männlicher, beinahe harter Festigkeit gepaart, und unter einer stellenweise rauhen Außenseite verbarg sich ein weiches Herz.

Das wissen natürlich vor allem seine nächsten Angehörigen, die mit uns trauernd diese Bahre umstehen, das wissen wir, seine langjährigen Kollegen; aber auch den Feinfühligen unter den Schülern dürfte dieser innerste Kern seines Wesens nicht verborgen geblieben sein. Leuchtete doch diese Wärme der Empfindung oft genug hindurch, sei es im Unterricht bei der Auslegung der Dichter, oder wenn er bei wichtigen Anlässen den ganzen sittlichen Ernst seines erzieherischen Einflusses zur Geltung brachte. Wie schmolz alle Herbheit, die sein Wesen wohl vorübergehend annehmen konnte, dahin, wenn er alljährlich zweimal von diesem Platze aus seine Abiturienten entließ. Ja, wenn er dann anknüpfend an ein weises Wort des Horaz oder einen tiefsinnigen Spruch des Altmeisters Goethe ihnen den Weg für ihr künftiges Leben wies, dann vermochte er oft kaum seine Rührung zu bemeistern, so tief ergriff ihn der Ernst der Stunde, wo die ihm anvertraute Jugend sich anschickte, aus dem sicheren Port der Schule hinauszusteuern in das weite Meer des Berufslebens. Da fühlte ein jeder, daß er ein warmes Herz für seine Schüler hatte.

Wie viele hatte er kommen und gehen sehen, und unablässig verfolgte er mit regem Anteil alle die Zöglinge seiner Schule, sah mit Freude und Genugtuung die einen in glücklicher Laufbahn emporsteigen und mit Schmerz so manchen an den Schwierigkeiten des Lebens Schiffbruch erleiden. Es war ihm immer eine besondere Freude, wenn frühere Schüler durch Zuschriften ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit an die Schule und an ihren alten Direktor bekundeten.

Ja, wenn je ein Mensch in seiner Berufstätigkeit völlig aufgegangen und mit der Stätte seiner Wirksamkeit verwachsen ist, so war es unser verehrter Geheimrat Buchwald, und eben weil sein Leben auf tätiges Schaffen eingestellt war, ging auch mit dem Ende seiner Amtstätigkeit und mit dem Scheiden von der geliebten Arbeitsstätte, wie ein Licht, dem die Nahrung fehlt, und wie eine Pflanze, die man entwurzelt hat, sein Leben zur Neige.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ja, meine lieben Schüler, was an edler männlicher Tatkraft, an sittlichem Ernst und hohem Pflichtgefühl, was an warmer Bewunderung für das Große und tiefer Empfindung für das Schöne in diesem Manne lebte und Euch vermittelt worden ist, das laßt fort und fort auf Euch wirken, und wenn dieser verdienstvolle Begründer und langjährige erste Leiter unserer Schule im Bilde auf Euch herniederschaut, so möge sein Blick wie eine Mahnung an Euch ergehen, auf daß die Saat, die er hier ausgestreut hat, sich zu schöner Blüte entfalte und reiche Frucht trage.

Es liegt mir aber vor allem ob, angesichts dieses Sarges den schmerzlichen Empfindungen des Lehrerkollegiums Ausdruck zu geben. Mit Trauer sahen wir Hern Geheimrat Buchwald aus dem Amt scheiden; verloren wir doch in ihm den wohlwollenden Vorgesetzten und verehrten Meister des Lehramts. Nun ist uns durch sein unerwartetes Hinscheiden auch noch der liebenswürdige und humorvolle Mensch und Freund allzufrüh entrissen worden.

Aber auch die Stadt und die ganze Bürgerschaft, als deren Vertreter ich mich in gewisser Hinsicht betrachten darf, beklagen den Verlust des trefflichen Mannes. Mit ihm schwindet eine für Fürstenwalde charakteristische und für die gesamte geistige Entwicklung der Stadt bedeutungsvolle Persönlichkeit. Denn vier volle Dezennien hat er als Lehrer, Leiter und Berater der Jugend der höheren Stände dieser den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Seinen Primanern hat er nicht nur den Zutritt zu den geistigen Schätzen des Altertums vermittelt, sondern er hat sie auch in die herrlichen Werke unserer modernen Dichter eingeführt und ist ihnen auf diese Weise ein treuer Wegweiser zu den höchsten Menschheitsidealen gewesen.

Im Namen aller Genannten, der Kollegen und der Bürgerschaft, spreche ich den werten Hinterbliebenen die tiefgefühlteste Teilnahme aus und versichere, daß das Andenken an unseren ersten Direktor in dieser Anstalt hochgehalten werden soll und daß die Gefühle dankbarer Verehruug, die wir für ihn hegen, nie verlöschen werden.

Möge Ihnen der Gedanke einigen Trost gewähren, daß der Entschlafene in dieser friedlosen Zeit, die ja auch seinem Vaterherzen schwere Unruhe bereitet hat, nun den Frieden gefunden hat, den ihm niemand stören kann, und wahrlich, das Los d e s Erdensohnes ist nicht zu beklagen, der nach einem langen schönen Leben voll erfolgreicher Arbeit leicht, sanft und still hinübergeschlummert ist zu wohlverdienter Ruhe; ist es doch keineswegs die Ruhe der Vergessenheit; denn in der Liebe und Verehrung der Seinen und der dankbaren Anerkennung aller, die von ihm zu tüchtigen Männern erzogen, den Segen seiner Arbeit an sich erfahren haben, aller, die seines Geistes einen Hauch verspürt haben, hat er sich selbst ein monumentum aere perennius — ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle des Schuljahres 1914|15.

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	OI.	UI.	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Frequenz am Anfang des Sommersemesters 1914 . .	11	15	12	15	13	17	37	20	21	161	16	13	9	38
2. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	2	5	9	16	13	17	39	18	21	140	15	13	11	39
3. Frequenz am 1. Februar	1	6	9	16	15	18	38	18	21	142	16	14	11	41
4. Durchschnittsalter am 1. 2.	17,4	17,6	17,8	16,2	14,3	13,8	12,8	11,6	10,4		9,3	8,5	7,1	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh	Auswärt.	Ausl	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Auswärt.	Ausl.
1. Am Anf. d. Sommersemesters	151	4	1	5	114	47	—	34	2	1	1	32	6	—
2. Am Anf. d. Wintersemesters	132	4	—	4	107	33	—	35	2	1	1	31	8	—
3. Am 1. Februar . . .	133	4	—	5	106	34	—	37	2	1	1	32	9	—

In Pension befanden sich im Sommer 20 Schüler, im Winter 15 Schüler.

Das Einjährigen-Zeugnis erhielten Ostern 1914 12 Schüler, von denen 3 Schüler ins praktische Leben traten.

C. Verzeichnis der Abiturienten.

Die Notreifeprüfungen fanden am 5., 7., 11. August und am 17. Dezember unter dem Vorsitz des Direktors statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

1. (236) **Werner Brehme**	geb. am 29. März 1897	in Reichenbach i. Schlesien	ev	Sohn des Apothekenbesitzers B. in Fürstenwalde	8½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
2. (237) **Rudolf Diegel**	geb. am 4. Nov. 1895	in Friedrichsort b Kiel	ev.	Sohn des Fabrikdirektors D. in Fürstenwalde	9½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Fahnenjunker
3. (238) **Ulrich Haneke**	geb. am 21. Jan. 1895	in Ketzin a. d. Havel	ev.	Sohn des Mittelschullehrers H. in Spandau	½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
4. (239) **Hans Joachim Jacke**	geb. am 2. Dezbr. 1894	in Fürstenwalde	ev.	Sohn des † Sanitätsrats Dr. J. in Fürstenwalde	10½ J auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Fahnenjunker
5. (240) **Johannes Kleindienst**	geb. am 25. Sept. 1895	in Hasenfelde	ev.	Sohn des Lehrers K. in Jakobsdorf M.	8½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
6. (241) **Walter Menssen**	geb. am 18. Febr. 1896	in Tempelhof b. Berlin	ev.	Sohn des Stadtsekretärs M. in Berlin	4 J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
7. (242) **Wolfram Nisle**	geb. am 28. April 1895	in Pelplin (Westpr.)	ev.	Sohn des Apothekenbesitzers N. in Fürstenwalde	5½ J. auf der Anstalt, in I im 4. Semester	Kriegsfreiwill.
8. (243) **Werner Roy**	geb. am 21. April 1894	in Berlin	ev.	Sohn des Fabrikbesitzers R. in Berlin	2 J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. (244) **Friedrich Schmidt**	geb. am 21. Juli 1896	in Fürstenwalde	ev.	Sohn des † Rechtsanwalts Sch. in Fürstenwalde	10 J. auf der Anstalt, in I im 5. Semester	Kriegsfreiwill.
10. (245) **Kurt Schreck**	geb. am 10. Dez 1895	in Beeskow	ev.	Sohn des Wachtmeisters Sch. in Fürstenwalde	10½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Fahnenjunker
11. (246) **Hugo Schulz**	geb. am 13. Sept. 1895	in Parchim	ev.	Sohn des Zollassistenten Sch. in Fürstenwalde	9 J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
12. (247) **Ralf v. Siefart**	geb. am 18. März 1896	in Berlin	ev.	Sohn des Oberstleutnants z. D. von S. in Charlottenburg	½ J. auf der Anstalt, in I im 4. Semester	Fahnenjunker
13. (248) **Alfred Sternstein**	geb. am 16. Sept. 1892	in Berlin	ev.	Sohn des städt. Lehrers St. in Berlin-Friedenau	¾ J. auf der Anstalt, in I im 4 Semester	Kriegsfreiwill.
14. (249) **Paul Uhlig**	geb. am 30. April 1897	in Altruppin	ev.	Sohn des Apothekenbesitzers U. in Altruppin	½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.
15. (250) **Joachim Wulsten**	geb. am 15. Mai 1895	in Charlottenburg	ev.	Sohn des Sanitätsrats Dr. W. in Berlin-Wilmersd.	½ J. auf der Anstalt, in I im 4. Semester	Kriegsfreiwill.
16. (251) **Erwin Zeugner**	geb. am 10. Okt. 1896	in Guben	ev.	Sohn des † Photographen Z. in Berlin	4½ J. auf der Anstalt, in I im 3. Semester	Kriegsfreiwill.

Als Kriegsfreiwillige traten ferner in das Heer und erhielten das Zeugnis der Reife für Oberprima: die Primaner Kühne, Lindheim, Schaumann, Freund.

Das Zeugnis der Reife für Prima erhielten: die Obersekundaner Wiest und Zeidler.

Ferner traten als Kriegsfreiwillige in das Heer: der Primaner Hilbrig und der Obersekundaner Janisch.

Zu Ostern 1915 fand die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Direktors als stellvertretenden Kgl. Kommissars statt. Das Zeugnis der Reife erhielt:

1. (252) **Hans Solmitz**	geb. am 14. Sept 1897	in Berlin	jüd.	Sohn des Rentiers und Stadtverordneten S. in Berlin	Auf d. Anstalt 1 Jahr, in I im ganzen 2 Jahre	widmet sich einem techn.-kaufm. Berufe

V. Lehrbücher.

Religion:	Halfmann und Köster, Hilfsbuch für ev. Religionsunterricht	VI—I
	Günther und Noack, Liederkranz	VI—I
	Völker und Strack, Biblisches Lesebuch	IV—II a

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch:	Buschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre	VI—III
	Regeln für die deutsche Rechtschreibung	VI—IV
	Hopf und Paulsiek, Lesebuch, neu von Muff, Teil 1—3	VI—IV
	Hopf und Paulsiek, Lesebuch, neu von Kinzel	III b—II b
Latein:	Ellendt-Seyffert, Lateinische Schulgrammatik	VI—I
	Ostermann-Müller, Lateinisches Uebungsbuch, Teil I und II, Ausgabe A	VI—V
	Ostermann-Müller, Lateinisches Uebungsbuch, Teil III—V, Ausgabe B	IV—II a
Griechisch:	Franke-Bamberg, Griechische Formenlehre	III b—I
	Wesener, Griechisches Uebungsbuch, Teil I	III b
	Wesener, Griechisches Uebungsbuch, Teil II	III a
	Seyffert-Bamberg, Hauptregeln der griechischen Syntax	II b—II a
	Seyffert-Bamberg, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische	II b—II a
	Bamberg, Homerische Formen	II b—I
	(Georuckte Präparationen zu den lateinischen und griechischen Schriftstellern sind nicht gestattet).	
Französisch:	Ploetz-Kares, Elementarbuch der französischen Sprache, Ausgabe E	IV—III b
	Ploetz-Kares, Sprachlehre	III a—I
	Ploetz-Kares, Uebungsbuch, Ausgabe E	III a—I
Geschichte:	Neubauer, Geschichte des Altertums	IV
	Putzger, Historischer Schulatlas	IV—I
	Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte	III b—II b
	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte	II a—I
Erdkunde:	Andree-Schillmann, Schulatlas	IV—II b
	Seydlitz, Geographie von Oehlmann, Ausgabe A	V
	Seidlitz, Geographie von Oehlmann, Ausgabe B	IV—II b
Mathematik:	Harms und Kallius, Rechenbuch	VI—IV
	Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik, bearbeitet von Schulte-Tigges	IV—I
	Müller und Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmethik	III b—II b
	Wittstein, fünfstellige logarithm.-trigonometrische Tafeln	III—I
Naturkunde (Physik):	Schmeil, Leitfaden der Botanik (Sommer)	VI—IV
	Schmeil, Leitfaden der Zoologie (Winter)	VI—III b
	Klaiber-Scheffler, Elementarphysik und Chemie	III a—II b
	Klaiber-Scheffler, Physik für die Oberstufe	II b—I

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Nachdem der erste Direktor Herr Geh. Regierungsrat Dr. Buchwald aus dem Dienste geschieden war, überreichten ihm frühere Schüler ein Kapital von 1000 Mk. als Grundstock einer „Buchwaldstiftung" am Gymnasium.

Die genehmigten Statuten sind folgende:

a) Die Stiftung führt den Namen „Buchwaldstiftung".

b) Das Stiftungskapital beträgt eintausend Mark. Das Kapital kann durch Zuwendungen vergrößert werden. Aus den Zinsen sollen Bücher als Prämien beschafft werden, die am 28. August jeden Jahres in der Aula, in Gegenwart aller Lehrer und Schüler, fleißigen und strebsamen Schülern vom Direktor überreicht werden. (Die erste Prämie wird am 28. August 1915 vergeben).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c) Die Stiftung verwaltet der Direktor. Er erhebt die Zinsen und beschafft die von der Lehrerkonferenz gewählten Bücher.
d) Im Jahresbericht werden die ausgezeichneten Schüler und die Prämien bekannt gegeben.

2. a) Herr Sanitätsrat Dr. Hermann Frank aus Berlin überwies dem Direktor 300 M. als Grundstock eines Kapitals zur Beschaffung eines Lichtbildapparates für das Gymnasium.
b) Der Buchwaldstiftung überwiesen die Kriegsfreiwilligen Brehme 20 M., Jacke 10 M., Nisle 5 M., sodaß das Kapital zurzeit sich auf 1035 M. beläuft.
c) Herr Rentier und Stadtverordneter Solmitz aus Berlin überwies dem Direktor 40 M. für die Jugendwehr und nach dem Examen seines Sohnes 50 M. zur Vergrößerung des kunstgeschichtlichen Apparats.

Den freundlichen Gebern sei auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

3. Freischule genossen im Sommer 5 Schüler, im Winter 2 Schüler.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Entschuldigungen wegen Krankheit der Schüler sind dem **Klassenleiter** rechtzeitig anzuzeigen. Gesuche um Urlaub auf 1 Tag sind an den Klassenleiter, auf längere Zeit an den Direktor zu richten.

Da die Schulräume erst 10 Minuten vor Anfang des Unterrichts geöffnet werden, ergeht an die Eltern und Pfleger namentlich jüngerer Schüler die Bitte, diese nicht zu früh von Hause weggehen zu lassen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler, auch solcher, die in die Vorschule eintreten sollen, erfolgt am 7. April, vormittags von 9—12 Uhr. Abgangszeugnisse und Impfscheine sind im Aufnahmetermin vorzulegen. Die Wahl der Pension oder ein beabsichtigter Wechsel bedarf der vorher einzuholenden Zustimmung des Direktors.

Schüler, welche auf Grund einer Prüfung in eine Klasse aufgenommen werden wollen, mögen sich Mittwoch, den 7. April, pünktlich um 10 Uhr im Lehrerzimmer der Anstalt einfinden. Es wird gebeten, diese Schüler vorher schriftlich anzumelden.

Für Sexta sind 9 Jahre, für die unterste Vorschulklasse 6 Jahre das vorschriftsmäßige Alter, und nur bei solchen Schülern darf eine Ausnahme gemacht werden, die körperlich genügend entwickelt sind und bis zum 30. September das 9. bezw. 6. Jahr vollenden. Schüler, welche zu Michaelis in eine Klasse eintreten wollen, müssen sich das bis dahin durchgenommene Klassenpensum angeeignet haben.

Die Sprechstunden der Klassenleiter werden den Schülern zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Der Direktor ist in Schulangelegenheiten werktäglich vormittags von 10—11 Uhr zu sprechen.

Die Eltern der Schüler werden gebeten, von der Einrichtung dieser Sprechstunden recht häufig Gebrauch zu machen, vor allem nicht der Meinung zu sein, daß solche Besuche als Belästigung aufgefaßt werden könnten. Auf das wahre Wohl der heranwachsenden Jugend müssen und wollen Schule und Elternhaus gemeinsam bedacht sein.

Fürstenwalde, im März 1915.

Professor **Dr. Georg Rosenthal**,
Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf